



AUGENBLICK

**Was sie
anfängt, macht
sie ganz**
S. 28

**Heute für
morgen: starke
Kinder, gesunde
Zukunft**
S. 4

**365 Tage
unterwegs
in Basel**
S. 8

**Im Einsatz
für
Crans-Montana**
S. 12

Inhalt



Ob im Job oder im Zunftleben: Stephanie Wagner steht für Beständigkeit und Engagement. Seit über 20 Jahren arbeitet sie für den Kanton Basel-Stadt und gestaltet mit ebenso viel Herzblut das Basler Zunftleben mit. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 28.

Titelfoto: Georgios Kefalas

- 04** Hintergrund
Heute für morgen: Wie die kindliche Gesundheit und die Resilienz strukturell gestärkt werden
- 06** Gesundheit am Arbeitsplatz
Mehr Gesundheit für Sie!
- 07** Rezepte aus aller Welt
Italien: I Papassini
- 08** Zusammen mit ...
... der Stadtreinigung Basel-Stadt: 365 Tage unterwegs in Basel
- 12** Hintergrund
Im Einsatz für Crans-Montana
- 14** Blitzlicht
- 15** BS aktuell
Intra.BS ist live – unser neues Intranet im Überblick
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden
«Bei so einem intensiven Alltag: Schläfst du genug?»
- 20** BS aktuell
Kleine Stimmen, grosse Ideen
- 21** Ausgeliehen
Kunst im Büro. «Felsdurchsicht» von Urs Aeschbach im Büro von Stefanie Jagasia
- 22** BS aktuell
Die im Rhein versenkte Beute eines Meisterdiebs
- 23** BS aktuell
Stadt.Klima.Zukunft: unser Highlight an der Industrienacht 2026
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals
Basler Zustände: Frische Fische
- 28** Augenblick
Stephanie Wagner: Was sie anfängt, macht sie ganz



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von Basel-Stadt.

Herausgeberin:
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:
Simone Brutsche (Leitung),
Bonny Greier,
Sabine Etter

Adresse:
Redaktion «BS intern»
Abt. Kommunikation, Rathaus
4001 Basel
Telefon 061 267 69 65

Mail:
bs-intern@bs.ch

Internet:
www.bs.ch/bs-intern

Inseratverwaltung:
Gaby Hasler

Gestaltung:
Neeser Müller Görner, Basel

Druck:
Werner Druck & Medien AG
Auflage:
23'000 Exemplare
Nachdruck nur
mit Quellenangabe

Nächste Ausgabe:
Juli 2026
Redaktionsschluss:
7. Mai 2026

Adressänderungen:
Kantonsangestellte bitte
an die jeweilige
Personalabteilung,
Pensionierte schriftlich an
Präsidialdepartement
des Kantons Basel-Stadt
Staatskanzlei, Kommunikation
Rathaus, Marktplatz 9
Postfach
CH-4001 Basel
bsintern-pens@bs.ch

Editorial



Manchmal sind es die kleinen Dinge, an denen man merkt, dass sich etwas verändert. Auch *BS intern* entwickelt sich gestalterisch weiter. Inhaltlich behalten wir dabei selbstverständlich den Fokus auf die Menschen gerichtet und ihre vielfältige und relevante Arbeit, die sie tagtäglich für den Kanton Basel-Stadt leisten – denn das macht dieses Magazin aus.

Bei einem Blick zurück habe ich festgestellt, dass unser Personalmagazin älter ist, als ich es selbst bin: *BS intern* erscheint seit 1975, damals noch unter dem Namen *PIBS*, was einigen Lesenden noch ein Begriff sein dürfte. Umso besonderer ist es für mich, neu die Gesamtverantwortung zu übernehmen. Ich bin gespannt, wie sich *BS intern* weiterentwickelt, und freue mich auch über Ihre Rückmeldungen.

In dieser Ausgabe widmen wir uns unter anderem der Bedeutung von Prävention im Alltag von Basler Kindern und Jugendlichen. Wir geben Einblick in die Arbeit der Stadtreinigung, die oft im Hintergrund bleibt, für unsere Stadt und ihr tägliches Funktionieren aber unverzichtbar ist. Auf Seite 12 erfahren Sie, wie die Rettung Basel-Stadt bei der Verlegung von Brandverletzten von Crans-Montana mit 40 Freiwilligen und dem Grossraumrettungswagen unterstützt hat.

Wer für den kommenden Osterbrunch noch Inspiration sucht, wird bei Barbara D'Intino auf Seite 7 fündig.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Susane Brubbe

Heute für morgen: Wie die kindliche Gesundheit und die Resilienz strukturell gestärkt werden

Text und Fotos: Simone Brutsche



Jael Gysin und Markus Werner von der Fachstelle
Gesundheit und Prävention

Prävention an Schulen ist vielseitig. Die Fachstelle Gesundheit und Prävention sorgt dafür, dass Angebote sinnvoll koordiniert, geprüft und dort eingesetzt werden, wo sie nachhaltig wirken.

Gesundheit und Prävention gehören längst zum Schulalltag – oft ganz selbstverständlich und meist im Hintergrund. Seit 2017 ist die Fachstelle Gesundheit und Prävention ein Fachbereich der Schulsozialarbeit und damit Teil der Volksschulen Basel-Stadt. Mit nur zwei Mitarbeitenden koordiniert sie ein Themenfeld, das erstaunlich breit ist und viele Lebensbereiche betrifft.

Ob gesunde Ernährung, Zahnhygiene oder Bewegungsförderung, ob Medienkompetenz, Diskriminierung, Rassismus

oder psychische Gesundheit: Die Fachstelle ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Schulen, kantonalen Stellen, externen Organisationen und nationalen Netzwerken. Was sie aktuell beschäftigt, hat viel mit gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun, wie etwa Fragen rund um E-Zigaretten oder Vapes, den Umgang mit digitalen Medien oder auch das Zusammenleben in einer vielfältigen und bunten Gesellschaft.

Schule als Ort der Prävention

Prävention beginnt dabei nicht erst mit speziellen Programmen. Schulen und Lehrpersonen leisten durch Rituale, Bewegung, Gespräche, Beziehungen und ihre eigene Vorbildfunktion tagtäglich Präventionsarbeit. Der Lehrplan 21 greift diese Themen auf und macht sie explizit. Die zusätzlichen Programme der Fachstelle ergänzen diese Arbeit und setzen dort an, wo spezialisiertes Wissen oder neue Perspektiven gefragt sind.

Ein bekanntes Beispiel ist der Parcours «Mein Körper gehört mir», den alle 3. Klassen im Kanton durchlaufen. An mehreren Stationen setzen sich Kinder altersgerecht mit Körpergrenzen, Gefühlen und dem Recht auf Nein-Sagen auseinander. Begleitende Elternabende, die von der Fachstelle geleitet werden, schaffen Raum für Gespräche, die im Familienalltag nicht immer leichtfallen. «Wenn Kinder nach dem Besuch des Parcours nach Hause gehen, erzählen und Fragen stellen und die Eltern sich gleichzeitig unterstützt und gestärkt fühlen, ist ein wichtiges Ziel erreicht», so Jael Gysin, die innerhalb der Fachstelle für die Programmkoordination und -organisation zuständig ist.

Koordination und Vernetzung in der Präventionsarbeit

Die Fachstelle begleitet die zahlreichen Präventionsprogramme sehr unterschiedlich: teils administrativ, teils konzeptionell, mit Terminplanung, Sensibilisierungsveranstaltungen oder den bereits angesprochenen Elternabenden. Sie arbeitet eng mit kantonalen Partnern wie dem Gesundheitsdepartement, der Polizei oder dem Kinder- und Jugenddienst zusammen, ebenso mit nationa-

len Organisationen wie Kinderschutz Schweiz oder der Opferhilfe beider Basel.

Ein zentrales Arbeitsinstrument der Fachstelle ist die Datenbank «Präventionsprogramme», die öffentlich zugänglich ist. Lehrpersonen und Fachpersonen finden dort geprüfte Angebote – von obligatorischen Programmen wie der Schulzahnpflege, dem Parcours «Mein Körper gehört mir» oder dem Workshop zur Suchtprävention «Talk@bout» bis hin zu den freiwilligen Angeboten wie Workshops zu Cybermobbing oder zu Naturerlebnissen. Die Datenbank ist übersichtlich nach Themen, Klassenstufen oder Kosten gegliedert und schafft so Orientierung in einem Feld, das sonst schnell unübersichtlich würde.

Der zweite Mitarbeiter der Fachstelle, Markus Werner, betreut von Seiten des Kantons das Schulnetz21. Das Schulnetz21 ist ein nationales Netzwerk, das Gesundheit und nachhaltige Entwicklung an Schulen fördert. Es unterstützt bei der Schulentwicklung, bietet Fachinputs und Fachveranstaltungen und stellt den kantonalen und den nationalen Austausch unter den Schulen sicher.

Heute die Resilienz für morgen stärken

Eines der grössten Ziele der Präventionsarbeit von Schulen und der Fachstelle ist die Stärkung der Resilienz. Kinder und Jugendliche sollen lernen, mit Herausforderungen umzugehen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Resilienz entsteht allerdings nicht durch ein einzelnes Programm, sondern durch viele kleine Faktoren im Alltag wie Beziehungen, Wissen, Vorbilder und das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Am Ende zeigt sich der Erfolg, wenn Kinder etwas verstanden haben, was für sie vorher nicht fassbar war. Oder auch, wenn Gespräche entstehen und ein Thema enttabuisiert wird. «Nachdem wir im Vorfeld das Programm in Kleinstarbeit «zerdacht», analysiert und versucht haben, alle Eventualitäten zu bedenken, ist es immer schön zu sehen, wenn das Endprodukt in einer gewissen Leichtigkeit die Inhalte den Kindern vermitteln kann und es ihnen Freude bereitet. So kann unser Programm nachhaltig wirken», so Jael Gysin. ●



In dieser Kiste aus dem Parcours «Mein Körper gehört mir» sehen Schülerinnen und Schüler das Wertvollste der Welt: sich selbst



Mehr Gesundheit für Sie!

Text: Wim Leemans, Edina Strebel

Illustration: zVg

Seit Januar 2026 erweitert die Abteilung Arbeitsmedizin und Betriebliches Gesundheitsmanagement im Gesundheitsdepartement ihre Angebote. Ein interdisziplinäres Team aus Medizin, Pflege, Psychologie und Bewegungswissenschaften setzt sich mit mehr zeitlichen Möglichkeiten für Ihre Gesundheit ein:

Nachtschichtuntersuchung: Nachtarbeit belastet Körper und Psyche, da

der Schlaf-Wach-Rhythmus verschoben wird. Mögliche Folgen sind Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Beeinträchtigung des Herz-Kreislauf-Systems und der psychischen Gesundheit. Im Zentrum der Nachtschichtuntersuchung stehen die fachliche Einschätzung der gesundheitlichen Belastung und eine Beratung zum Umgang damit.

Mutterschutz: Während Schwangerschaft und Stillzeit können Arbeitsbe-

dingungen wie körperliche Belastungen stärker wirken. Das Arbeitsgesetz sieht dafür besondere Schutzmassnahmen vor. Die arbeitsmedizinische Mutterschutz-Beratung ist ab dem Frühjahr 2026 verfügbar und hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen und die Arbeitssituation anzupassen. Ziel ist der Schutz von Mutter und Kind durch individuelle, praktische Empfehlungen.

Ergonomie: Ergonomie spielt eine entscheidende Rolle für unser Wohlbefinden und unsere Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz. Durch die bewusste Gestaltung unseres Arbeitsumfeldes können wir gesundheitliche Beschwerden wie beispielsweise Rückenschmerzen vorbeugen. Im kommenden Jahr bauen wir schrittweise Angebote für Einzelpersonen und Gruppen in den zentralen Arbeitsbereichen auf.

Impfberatungen: Die bereits umgesetzten Impfberatungen sowie Impfchecks für besonders gefährdete Berufsgruppen werden laufend ausgeweitet. Diese Massnahmen unterstützen die Gesundheitsvorsorge und tragen zu Ihrer Sicherheit am Arbeitsplatz bei.

Egal in welchem Tätigkeitsbereich Sie arbeiten: Bei unserem Angebot ist für alle etwas dabei. Aktuelle Informationen zum Stand im Ausbau und den bereits bestehenden Angeboten finden Sie im Intra.BS unter «Querschnittsthemen – HR Basel-Stadt – Gesundheit am Arbeitsplatz». Bei Fragen können Sie sich gerne an → am-bgm@bs.ch wenden.

PS: Setzen Sie unsere Intra-BS-Seite als Favorit und verpassen Sie keine unserer Neuigkeiten. ●

NONA

Das generationenverbindende Café unter der Leitung von Pro Senectute beider Basel lädt ein zu entspannten Stunden am Rhein: zum Kaffee, zum Lunch oder abends zum Apéro. Samstag/Sonntag servieren wir einen reichhaltigen Brunch.*

Geöffnet
Mi-So
9-19 Uhr



cafe-nona.ch
Schauenburgerstr. 3
4052 Basel

* Brunch mit Reservation

Lieblingsrezept aus Italien

I PAPASSINI

Für den Kanton Basel-Stadt arbeiten Personen aus 78 Ländern. Eine Gemeinsamkeit durch alle Nationen ist sicherlich, dass nach einem langen Arbeitstag gerne bewährte Gerichte auf dem Teller landen. In dieser Rubrik wollen wir mehr Farbe in Ihre Küche bringen und stellen erprobte Lieblingsgerichte aus aller Welt vor.



Bild KI generiert

«I Papassini ist ein traditionelles sardisches Gebäck und wird auf Sardinien zu Allerheiligen, zu Weihnachten oder auch zu Ostern zubereitet. Früher, als meine Mutter die Papassini backte, war es die Aufgabe von uns Kindern, die kleinen Zuckerperlen auf den Zuckerguss zu streuen. Bis heute treffe ich mich einmal im Jahr mit meiner Cousine und meiner Schwester zu einem Papassini-Backnachmittag, um die Tradition weiterhin zu bewahren.»

Zutaten (für 4 Personen)

1 kg Mehl
250 Gramm Zucker
350 Gramm Butter (alternativ: Margarine)
2 Beutel Backpulver
2 Beutel Vanillezucker
2 Eier
ca. 100 Gramm Mandeln*
ca. 100 Gramm Nüsse*
ca. 100 Gramm Haselnüsse*
1 Orange
optional: Rosinen
Etwas Salz, Muskatnuss und Anis
***entweder gemahlen oder grob zerkleinert**

Zuckerguss:

2 Eiweiss
400 Gramm Puderzucker
Bunte Zuckerperlen

Zubereitung:

Erst alle trockenen Zutaten mischen. Danach Eier, Butter und Schale sowie Saft der Orange dazugeben und zu einem Teig kneten. Der Teig muss eine feuchte Konsistenz aufweisen.

Den Teig mit wenig Mehl 7 mm bis 1 cm dick auswallen und in gleichmässige fingerlange Rauten schneiden.

Tip: Mit dem Messer zuerst senkrechte Linien schneiden (ca. 2 cm breit), dann schräge Linien von oben links ca. 45 Grad nach unten rechts schneiden.

Im vorgeheizten Ofen bei 250 Grad für ca. 10 Minuten goldbraun backen.

Zuckerguss: Eiweiss und Puderzucker verrühren und mit einem Pinsel auf die abgekühlten Gutzli streichen. Schnell mit den Zuckerperlen dekorieren, solange der Zuckerguss noch feucht ist. ●



Die Familie von Barbara D'Intino stammt aus Italien, mütterlicherseits aus Sardinien und väterlicherseits aus den Abruzzen. Sie selbst ist in Basel-Stadt geboren und aufgewachsen und arbeitet seit 2022 für die Materialzentrale des Kantons.

Haben auch Sie ein Lieblingsrezept aus Ihrem Heimatland, das Sie gerne mit uns teilen möchten? Melden Sie sich unter → bs-intern@bs.ch.

365 Tage unterwegs in Basel

Text und Fotos: Bonny Greier



Markus Müller, Leiter der Stadtreinigung Basel-Stadt

Was die Stadtreinigung täglich leistet – oft ausserhalb der Wahrnehmung

Es ist früh am Morgen in Basel. Während viele noch schlafen oder sich auf den Tag vorbereiten, sind andere längst unterwegs: In den Magazinen der Stadtreinigung beginnt der Tag mit einem kurzen Tagesbriefing, Rückmeldungen aus letzten Einsätzen und einer konkreten Einteilung der anstehenden Arbeiten.

Unsichtbar, aber unverzichtbar

Seit August 2024 wird die Stadtreinigung des Tiefbauamts im Bau- und Verkehrsdepartement von Markus Müller geleitet. Unter seiner Verantwortung arbeiten rund 270 Mitarbeitende, davon etwa 220 im täglichen Ausseneinsatz. Die Stadtreinigung ist dezentral organisiert: Zwölf Magazine sind über die ganze Stadt verteilt, jedes zuständig für einen klar definierten Perimeter. «Der grosse Vorteil dieser dezentralen Struktur ist die Nähe zu den Quartieren», erklärt Müller. «Unsere Mitarbeitenden kennen die Eigenheiten ihres Gebiets. Sie wissen, wo besondere Aufmerksamkeit notwendig ist, und können bei Hinweisen oder Reklamationen rasch reagieren.» Geht eine Meldung ein, komme es nicht selten vor, dass die Teamleitung noch am selben Tag bei einer Anwohnerin oder einem Anwohner vor der Tür stehe. Dieser direkte Kontakt zur Bevölkerung sei wichtig und werde auch geschätzt, so Müller weiter.

Zu den sichtbaren Kernleistungen der Stadtreinigung gehören die Entsorgung und Sammlung von Gewerbe- und Haushaltsabfällen sowie Sonderabfällen, die Reinigung der Stadt sowie die Bewirtschaftung von rund 1200 öffentlichen Abfallkübeln. Daneben gibt es zahlreiche Spezialdisziplinen: Ausserordentliche Grossveranstaltungen wie der Eurovision Song Contest oder die Women's Euro im Jahr 2025, aber auch alljährlich stattfindende Veranstaltungen wie die Herbstmesse, der Weihnachtsmarkt oder die Fasnacht werden von der Stadtreinigung unterstützt.

Jährlich kümmert sie sich zudem um rund 1800 Sprayereien. Sie unterstützt



Santo Oddo zeigt die fast gänzlich elektrifizierte Fahrzeugflotte der Stadtreinigung an der Strassburgerallee in Basel

einerseits Private finanziell bei der Reinigung versprayerter Privatgebäude und entfernt andererseits Sprayereien auf öffentlichen Gebäuden. Aufgrund der zunehmenden Anzahl an Demonstrationen, die dem aktuellen Weltgeschehen zugrunde liegen, nimmt dieser Aufwand momentan deutlich zu; im Vergleich zum Vorjahr sind die Fälle im Jahr 2025 um rund 15 Prozent angestiegen.

Für den Winterdienst sind Mitarbeitende aus allen Magazinen zwischen November und März im Pikettdienst. Die Einsatzleitung und Koordinatoren unternehmen nachts Kontrollfahrten und entscheiden kurzfristig, wo geräumt oder gestreut werden muss – dies vielfach, bevor der Morgenverkehr einsetzt. Auch bei Verkehrsunfällen, infrastrukturellen Notfällen wie Rohrbrüchen oder bei Demonstrationen ist die Stadtreinigung rasch gefordert. «Wichtig ist: Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden steht immer an erster Stelle», betont Müller. Bei angespannten Situationen, wie dies beispielsweise im Nachgang von Demonstrationen der Fall sein kann, werde nicht immer sofort gereinigt. Beleidigungen oder rassistische Anfeindungen würden konsequent angezeigt – auch wenn solche Vorfälle selten seien, so Müller.

Die Sauberkeit in Basel ist das Ergebnis sorgfältiger Planung, Koordination und täglicher Präsenz im öffentli-

chen Raum. Denn die Stadtreinigung ist 365 Tage im Jahr im Einsatz. Wochenend- und Feiertageinsätze sowie Spätdienste gehören ebenso zum Alltag wie spontane Einsätze, wenn Unvorhergesehenes geschieht. «Wenn die Stadtreinigung nur eine Woche ausfallen würde, würde die Stadt im Abfall versinken», so Müller. «Bebbi-Säcke würden sich in den Strassen auftürmen, von Tieren aufgerissen werden, Abfall würde sich auf den Strassen verteilen und Abfallkübel würden überlaufen – ohne Reinigung würde es schnell zu hygienischen Problemen in der Stadt kommen.»

«Ich bin stolz auf meinen sinnstiftenden Job.»

Markus Müller, Leiter Stadtreinigung

Gemeinsam für mehr Lebensqualität

Was die Führung der Stadtreinigung besonders macht, ist für Müller die Kombination aus organisatorischer Grösse, operativer Nähe und Sinnhaftigkeit: «Was mir an meiner Position sehr gefällt, ist, dass es eine sinnstiftende Arbeit ist und ich mit meinem Team etwas verän-

dern und in der Stadt, in der ich lebe, Dinge mitgestalten kann. Je mehr Einblick man erhält, desto klarer wird, was alles nötig ist, damit Basel sauber bleibt», so Müller.

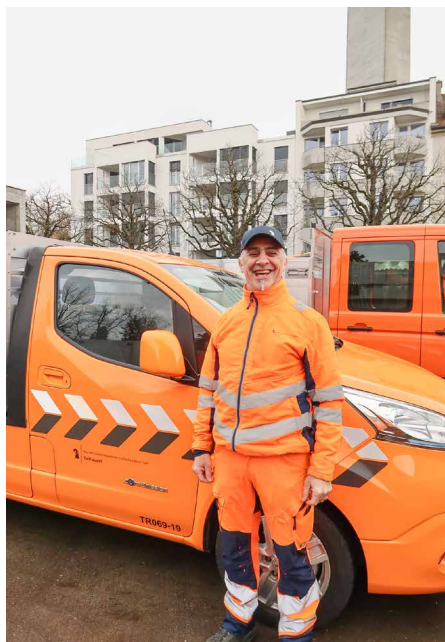
Täglich sind viele Mitarbeitende draussen unterwegs, leisten körperlich anspruchsvolle Arbeit und tragen wesentlich zur Lebensqualität in Basel bei. Dieses Bewusstsein ist in den Teams stark verankert. Die Mitarbeitenden wissen, dass ihre Arbeit systemrelevant ist – und sind stolz darauf. Auch in der Leitungsebene spüre man den steten Wunsch, etwas verbessern zu wollen, so Müller. Der wertvolle Einsatz und das Engagement der Mitarbeitenden sind ein grosser Mehrwert und wichtiger Aspekt seines Jobs.

Um nah am Alltag der Mitarbeitenden zu bleiben, besucht Müller auch direkt die Magazine. Zu Beginn seiner Tätigkeit begleitete er eine Abfallkübeltour und eine Papiersammlung und erlebte selbst, wie körperlich anspruchsvoll der Job einer Laderin oder eines Laders ist: «Eine Laderin oder ein Lader hebt beispielsweise pro Tag sieben bis zehn Tonnen Bebbi-Säcke. Das hinterlässt Spuren – und verdient grossen Respekt.»

Alltag im öffentlichen Raum

Wie sich der Arbeitsalltag anfühlt, weiss auch Santo Oddo. Er arbeitet seit 18 Jahren bei der Stadtreinigung und ist heute als Maschinist im Einsatz. Zuvor war er acht Jahre lang als Lader tätig. Sein Arbeitstag beginnt um 6.45 Uhr meist mit einer Besprechung: «Wir tauschen Rückmeldungen aus, schauen, was ansteht, und dann gehen wir auf unsere Routen.» Die Reinigung arbeitet mit flexiblen Routen, die Kehrrichtabfuhr mit klar definierten Abfuhrzonen.

Für Oddo ist seine Arbeit klar sinnstiftend: «Als meine Kinder geboren wurden, hatte ich das Gefühl, meinen Beitrag leisten zu müssen – auch für die nächste Generation.» Seinen Kindern habe er beigebracht, sorgsam mit dem öffentlichen Raum umzugehen. «Kinder sind die Zukunft – und ich möchte ihnen etwas weitergeben.» Basel sauber und hygienisch zu hinterlassen, ist für ihn Ziel und Motivation zugleich.



Santo Oddo, langjähriger Mitarbeiter der Stadtreinigung Basel-Stadt

Der Kontakt mit der Bevölkerung ist Teil seines Alltags. Rund 90 Prozent der Begegnungen erlebt Oddo als positiv, insbesondere von älteren Menschen erhält er regelmässig einen Dank für seine Arbeit. Gleichzeitig erleben Oddo und seine Kollegen gelegentlich auch negative Situationen: «Am schwierigsten ist Rassismus. Wenn Kollegen angefeindet werden, trifft mich das persönlich und ist sehr belastend.» Dennoch lässt er sich nicht entmutigen. Auch wenn es teils frustrierend ist, eine frisch gereinigte Strasse zu sehen, auf der kurz darauf wieder Abfall landet, bleibt er höflich, aber bestimmt.

«Die Reinigungsarbeiten während der Fasnacht sind wie ein Überraschungsei.»

Santo Oddo, Mitarbeiter der Stadtreinigung

Überraschungen aller Art

Kuriose Funde gehören ebenfalls zum Alltag: «Von Portemonnaies über Schlüssel bis zu Unterhosen haben wir schon alles gefunden», sagt Oddo schmunzelnd.

Besonders die Reinigungsarbeiten während der Fasnacht bezeichnet Oddo als Highlight, die wie ein Überraschungsei seien.

Die Basler Fasnacht ist für die Stadtreinigung jedes Jahr eine besondere Ausnahmesituation. Für die Endreinigung gilt Ferienstopp, da alle mitanpacken müssen, um den enormen Arbeitsaufwand stemmen zu können. Unterstützt wird die Stadtreinigung von der Stadtgärtnerei sowie Mitarbeitenden aus der Verwaltung. Insgesamt stehen dann rund 280 Personen im Einsatz.

«Nach dem Endstreich beginnt für uns die eigentliche Arbeit», sagt Müller. Ab etwa 4.00 Uhr morgens rücken die Teams in die Innenstadt aus. Das Ziel ist klar: «Der öffentliche Verkehr muss ab 6.00 Uhr wieder reibungslos funktionieren.» Auch wenn die schnelle Reinigung nicht immer auf Begeisterung bei den Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern stösst, ist der Zeitplan eng. Nach einer gemeinsamen Znüni-Pause im Kongresszentrum – an der auch Regierungsrätin Esther Keller teilnimmt – wird weitergearbeitet, bis gegen Mittag die letzten Spuren der Fasnacht beseitigt sind. «Es ist anstrengend», sagt Oddo, «aber auch ein gutes Gefühl, wenn man sieht, was man gemeinsam stemmen kann.»

Neue Anforderungen und neue Lösungen

Der Arbeitsalltag der Stadtreinigung verändert sich und bringt, nebst vereinfachten Abläufen aufgrund der Digitalisierung, auch neue Anforderungen mit sich. Die Umstellung der Fahrzeugflotte auf Elektrobetrieb reduziert die Lärmemissionen um ein Vielfaches: «Die Fahrzeuge sind viel leiser – das ist ein Gewinn für die Stadt», sagt Müller. Bis Ende 2026, Anfang 2027 sei die Flotte nahezu vollständig elektrifiziert. Auch die Automatisierung von Prozessen schreitet voran: «Wir möchten die Füllstandmessung mit automatisierter Tourenplanung auf alle Abfallkübel und Unterflurcontainer der Stadt ausdehnen», so Müller weiter. Die Nutzung der Sauberkeitsmessung für eine direkte Auftragsauslösung zur punktuellen Rei-

nigung sowie die Allokation der Ressourcen wären ein spannender Ansatz.

Im Auftrag des Grossen Rates testet die Stadtreinigung 2026 zudem die Abfallsammlung mit Unterflurcontainern im Bachletten-Quartier. Quartierbewohnerinnen und -bewohner können ihre Bebibi-Säcke, Kunststoffsammlsäcke und Bio-Säcke für Rüst- und Speiseabfälle täglich beim nächsten Standort einwerfen.

«Viele sehen nur das Ergebnis – nicht den Aufwand dahinter.»

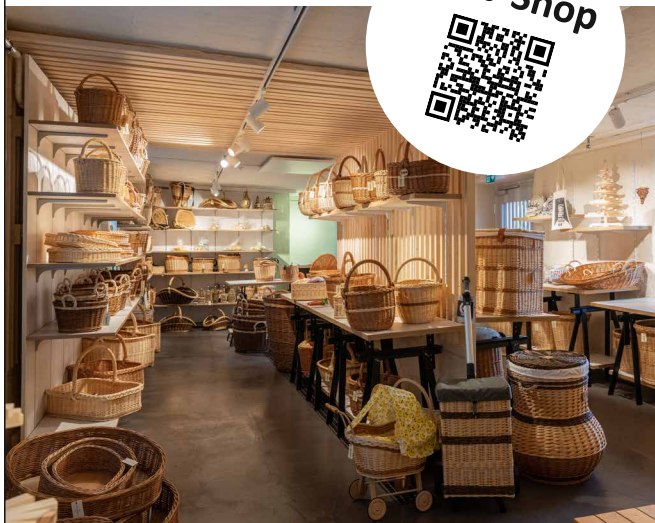
Markus Müller, Leiter Stadtreinigung

Müller blickt zuversichtlich nach vorne. Für die Zukunft wünscht er sich vor allem eines: Mehr Bewusstsein dafür, was die Stadtreinigung täglich leistet. «Viele sehen nur das Ergebnis – nicht den Aufwand dahinter.» Müller möchte zudem die Anliegen der Stadtreinigung bei der Planung von Bauprojekten, Arealentwicklungen oder von neuen Konzepten im öffentlichen Raum noch stärker einbringen. «Unsere Arbeit endet nie wirklich», sagt Müller, «aber sie funktioniert am besten, wenn sie mitgedacht wird.» Denn Sauberkeit sei keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat des täglichen Einsatzes vieler. ●

Justizvollzugsanstalt Bostadel

Eine gemeinsame Institution der
Kantone Basel-Stadt und Zug

Web-Shop



- Hochwertig, nachhaltig und mit Sorgfalt gefertigt
- Über Web-Shop geliefert oder in unserem Verkaufsladen
- Besucherparkplätze vorhanden
- Täglich geöffnet: 07:30 - 18:30 Uhr

www.bostadel.ch

6313 Menzingen ZG

Save the Date

Einblick Basel

zu Besuch in sozialen Institutionen



Freitag, 05.06.26
14 – 20 Uhr

Entdecke 65 Institutionen im sozialen Bereich.
www.einblickbasel.ch

TIPPS FÜR SICHERES WOHNEN IM ALTER

bfb-cipi.ch/im-alter



BFB
Beratungsstelle für
Brandverhütung

Gebäudeversicherung Basel-Stadt



MAMMOGRAFIE-SCREENING
KANTON BASEL-STADT

Mehr auf
screening-
mammo.ch



Ab 2026 auch im
Kanton BL

Brustkrebs vorbeugen oder früh erkennen. Wir unterstützen Sie.

Früherkennung kann Leben retten, deshalb ab 50 regelmässig vorsorgen.

Krebsliga beider Basel | Vorsorge & Früherkennung
Petersplatz 12 | 4051 Basel | Telefon 061 319 91 70 | screening@klbb.ch

In Zusammenarbeit mit:



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Der Grossraumrettungswagen GRTW auf dem Militärflugplatz in Payerne.
Im Hintergrund befindet sich das rumänische Militärflugzeug

Unterstützungseinsatz für die Brandverletzten von Crans-Montana

Text: Martin Gabi

Fotos: zVg

Nach dem Brandunglück in Crans-Montana am 1. Januar 2026 unterstützte die Sanität Basel die Verlegung schwerstbrandverletzter Patientinnen und Patienten mit dem Grossraumrettungswagen. Ein Einsatz, der uns fachlich und menschlich forderte.

Brandverletzungen gehören zu den anspruchsvollsten Notfällen, mit denen wir konfrontiert sind. Wenn zahlreiche Schwerverletzte gleichzeitig versorgt und weiterverlegt werden müssen, stösst auch unser Gesundheitssystem an seine Grenzen, auch wenn es als eines der besten der Welt gilt. Die Kolleginnen und Kollegen im Wallis leisteten in dieser Phase Enormes.



Die Versorgung der Verletzten im Inneren des Grossraumrettungswagens

Am Vormittag des 2. Januar wurden wir vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz angefragt, ob wir unseren Grossraumrettungswagen und weitere Rettungsmittel für internationale Verlegungen zur Verfügung stellen können. Die Rückmeldungen im Team kamen rasch: Über 40 Kolleginnen und Kollegen, Notärztinnen und Notärzte meldeten sich freiwillig, viele aus der Freizeit oder aus den Ferien. Bereits rund eine Stunde später rückten der Grossraumrettungswagen, jeweils drei Rettungswagen aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie ein Begleitfahrzeug aus Basel-Stadt in Richtung Bern aus.

Internationale Verlegung unter schwierigen Bedingungen

Die Lage vor Ort war äusserst komplex. In den folgenden zwei Tagen mussten rund 50 Schwerstbrandverletzte ins Ausland verlegt werden. Internationale Spitalbettenkapazitäten wurden abgeklärt, Ambulanzflugzeuge organisiert und Absprachen mit verschiedenen Behörden im In- und Ausland getroffen. Erschwerend kam hinzu, dass sich der Zustand einzelner Patientinnen und Patienten zwischenzeitlich verschlechterte und geplante Transporte nicht durchgeführt werden konnten.

Am Nachmittag erhielten wir den Auftrag, im Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV) drei schwerstbrandverletzte Patientinnen und Patienten aufzu-

nehmen und zum Militärflugplatz Payerne zu transportieren. Von dort war der Weiterflug mit einem rumänischen, für medizinische Evakuationen ausgerüsteten Militärflugzeug nach Paris geplant.

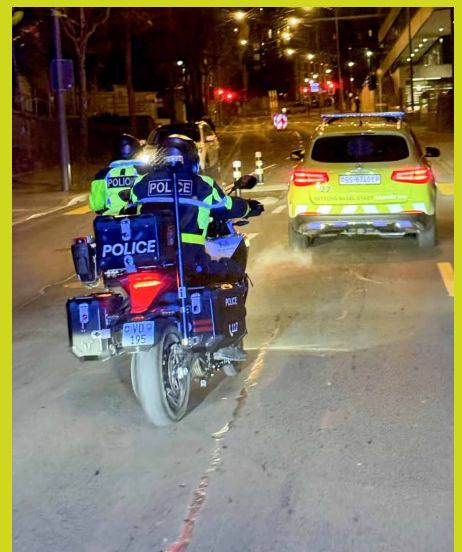
Wegen schlechten Wetterbedingungen verschob sich die Ankunft des Flugzeugs aus Rumänien zwischenzeitlich dreimal und auch unser Transfer dauerte aufgrund der komplexen medizinischen Situation entsprechend lange. Schliesslich konnten wir kurz vor Mitternacht die Patientinnen und Patienten übergeben. Nach unserer Übergabe trafen drei weitere Ambulanzen ein, sodass mit diesem Flug insgesamt sechs Patientinnen und Patienten gleichzeitig nach Paris ausgeflogen werden konnten.

Rückkehr nach einem langen Einsatz

Sichtlich erschöpft, aber erleichtert über den reibungslosen Verlauf des Transports, traten wir noch in derselben Nacht, bei dichtem Schneetreiben, die Rückfahrt nach Basel an.

Für unser Team war dieser Einsatz emotional sehr belastend. Dank eines eingespielten Teams und hoher Professionalität konnten wir unseren Auftrag sicher und koordiniert erfüllen. So konnten wir aus Basel-Stadt einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur weiteren Genesung unserer drei Patientinnen und Patienten leisten.

Unsere Gedanken sind bei den Verletzten und ihren Angehörigen. ●

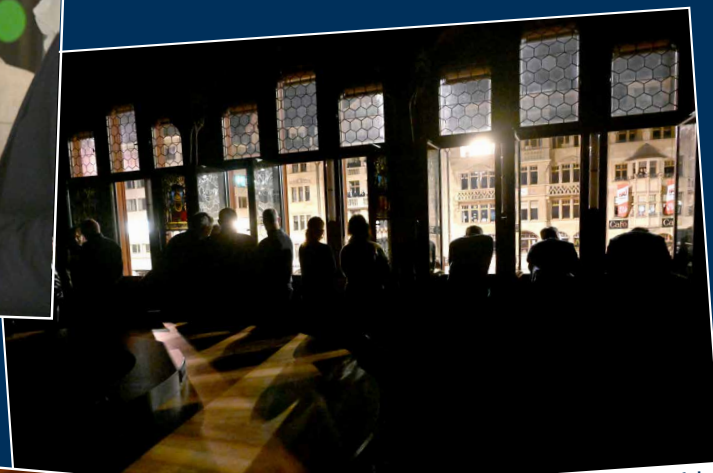


In Lausanne wird die Basler Sanität von der Polizei begleitet

Blitzlicht



Im Braunen Mutz sind Regierungsrat Lukas Engelberger und Regierungspräsident Conradin Cramer mit James William Squire, Botschafter des Vereinigten Königreichs, im Gespräch vertieft



Der Blick aus dem Regierungsratssaal auf den Marktplatz, kurz vor dem Lichterlöschen

Wenn im Morgengrauen die ersten Piccolos durch die Gassen klingen, blickt man im Basler Rathaus auf einen ganz besonderen Moment: Auch dieses Jahr empfing die Basler Regierung hochkarätige Gäste zum gemeinsamen Auftakt in den Morgenstrach. Bei Mehlsuppe, Käse- und Zwiebelwähe genossen die Gäste ein Stück Basler Fasnacht.



Regierungspräsident Conradin Cramer und Regierungsrat Mustafa Atici stehen zusammen mit Korpskommandant Benedikt Roos, Chef der Armee, ein



Nationalratspräsident Pierre-André Page (Mitte) und Regierungsrätin Esther Keller lauschen einem Schnitzelbangg



Auftritt der Jungen Garde der Olympia

Fotos: Pino Covino



Intra.BS ist live – unser neues Intranet im Überblick

Text: Cornelia Scherrer und Christian Bamert

Foto: zVg

Am 1. Dezember 2025 ist das neue Intranet des Kantons Basel-Stadt erfolgreich live gegangen. Mit Intra.BS steht Ihnen eine moderne und übersichtliche Plattform für alle wichtigen Informationen zur Verfügung.

Rückblick: von 3KP zu Intra.BS

Das bisherige Intranet 3KP begleitete den Kanton über mehrere Jahre. Nun sind News und Informationen zentral in Intra.BS gebündelt, während Arbeitsräume und Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts C365 schrittweise nach Microsoft Teams migriert wurden.

Mit Intra.BS wurde ein zentraler Baustein des Modern Workplace realisiert. Die Neugestaltung war ein anspruchsvolles Projekt und die zur Verfügung gestellte Zeit war knapp. Das Projektteam dankt allen Inhalts- und Redaktionsverantwortlichen sowie allen weiteren Mitarbeitenden für den grossen Einsatz. Dank Ihnen konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt werden.

Entstanden ist ein neu aufgebautes Intranet, gegliedert in folgende Bereiche:

- ein kantonaler Bereich mit übergeordneten Informationen
- je ein Bereich pro Departement mit departementsspezifischen Informationen
- eigene Bereiche für Dienststellen
- weitere Dienststellen-Bereiche können auf Anfrage über das Service-Portal eingerichtet werden

Per Ende März 2026 wurde 3KP – ohne Backup – abgeschaltet und die Inhalte gelöscht. Ausnahme bildeten die News, die exportiert und archiviert wurden.

Der Mehrwert von Intra.BS

1. Deutlich bessere Suche dank moderner Technologie

Ein zentraler Fortschritt ist die verbesserte Suchfunktion. Intra.BS basiert auf SharePoint Online und nutzt damit eine leistungsfähige, moderne Suchtechnologie. Egal ob Seiten, News oder Dokumente – relevante Inhalte lassen sich mit wenigen Suchbegriffen deutlich einfacher finden.

2. Mehr Gestaltungsfreiheit für Redaktionsmitglieder

Mit Intra.BS wurde die Inhaltserstellung deutlich vereinfacht. Der modulare Aufbau mit modernen SharePoint-Webparts ersetzt starre Seitenvorlagen und ermöglicht eine flexible, übersichtliche sowie zielgruppengerechte Gestaltung. Ergänzend stehen Redaktionsmitgliedern Nutzungsanalysen zur Verfügung, mit denen Inhalte gezielt optimiert und laufend an die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst werden können.

3. Inhaltsverantwortung klar geregelt

Jeder Bereich hat klar definierte Inhaltsverantwortliche, deren Kontaktangaben sich unten auf der jeweiligen Startseite des Bereichs befinden. Fehlt ein Thema oder gibt es Verbesserungsvorschläge, können Sie direkt Kontakt mit den jeweiligen Inhaltsverantwortlichen aufnehmen → intranet-support@kanton.bs ●

Interview mit Barbara Gut zum 40-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt



Frau Gut, am 1. Juni 2026 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 40 Jahren begonnen?

Angefangen habe ich im Veterinäramt und leitete dort die Hundekontrolle und die Viehversicherungskasse. Weitere Stationen meiner Karriere waren die Personalabteilung der IWB und das damalige ZPD (heute HR BS). Dort assistierte ich bei der Implementierung der neuen HR-Software. Später wurde ich zum Webpublisher ausgebildet, wechselte ins Marketing und unterhielt, gestaltete und programmierte auch die ersten Webauftritte des Kantons sowie das Intranet. Aufgrund von Sparmassnahmen wurden meine Stellenprozente reduziert, sodass ich zusätzlich eine Stelle im Staatsarchiv antrat und dort nun auch schon seit 22 Jahren arbeite. Ich arbeite immer noch

im HR BS, aber inzwischen in der Abteilung Services und sogar mit dem System, das ich 2002 miteingeführt habe.

Haben Sie während der 40 Jahre nie daran gedacht, den Arbeitgeber zu wechseln?

Das ist einfach: nein.

Was war für Sie das Highlight Ihrer beruflichen Karriere?

Ein einziges, grosses Highlight gibt es nicht. Aber ich empfinde die vielen grossartigen, spannenden und auch witzigen Menschen, die ich kennengelernt habe und weiterhin kennenlernen, als Highlight. Das tägliche Lachen, genauso das verbale Schulterklopfen für die geleistete Arbeit. Und die Begeisterung für den Job, die auch Motivation sein und anstecken kann. ●

50 Dienstjahre

Flury Agnes 16.04.76
ED, Volksschulen

45 Dienstjahre

Stocker Martin 07.06.81
ED, Zentrum für Brückenangebote

40 Dienstjahre

Fumey Claudia 14.04.86
PD, Zivilgericht

Grossenbacher Thomas 16.04.86
ED, Volksschulen

Gut Barbara 01.06.86

FD, HR Basel-Stadt/PD, Staatsarchiv

Hubben Sabine 15.05.86
ED, Volksschulen

Kartschmaroff Ivan 16.04.86
ED, Zentrum für Brückenangebote

Michalski Anette 01.06.86
BVD, Stadtgärtnerei

Roth Daniel 07.05.86
FD, IT BS

Roth Silvia 14.04.86

WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Vogt Claudia 16.06.86
FD, HR Basel-Stadt

35 Dienstjahre

Blum Maya 04.06.91
ED, Volksschulen

Burch Bruno 01.04.91
JSD, Rettung

Burri Stephan 01.05.91
IWB, Technische Dienste

Defuns Andreas 01.04.91
BVD, Städtebau&Architektur

Düblin Georges 02.04.91
ED, Jugend- und Familienangebote

Frei Rene 01.04.91
JSD, Rettung

Fringeli Daniel 01.04.91
JSD, Rettung

Gasser Herzig Sylvia 28.05.91
JSD, Staatsanwaltschaft

Goerig Jean-Marc 01.04.91
BVD, Stadtgärtnerei

Guldemann Roger Stephan 01.04.91
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Josephy Barbara 20.04.91
ED, Volksschulen

Kaufmann Gabriella 01.04.91
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Keller-Sausel Elke 01.05.91
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Nyffenegger Christian 01.04.91
JSD, Rettung

Pflugi Peter 01.06.91
IWB, Systemführende Stelle

Reynaert Katrin 18.04.91
ED, Volksschulen

Rietsch Jean-Marc 01.06.91
BVD, Stadtgärtnerei

Rupp Franziska Katharina 01.04.91
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Salomon Lucien 01.04.91
JSD, Rettung

Schielly Roland 01.04.91
JSD, Rettung

Schwegler Regula 12.06.91
ED, Volksschulen

Semadeni Mario 01.04.91
JSD, Rettung

Steiger Anita 25.06.91
ED, Volksschulen

35 Dienstjahre

Aellig Irene 01.06.96
JSD, Staatsanwaltschaft

Alvarez Nafaa Norma 01.05.96
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

Bleichenbacher Barbara 17.06.96
ED, Volksschulen

Boser Patrik 01.06.96
BVD, Mobilität

Branco da Poça Bento Domingos 01.06.96, BVD, Tiefbauamt

Brentini Isabelle 26.04.96
ED, Volksschulen

Buri-Heckendorn Pascale 23.06.96
ED, Volksschulen

Caviola Denise 30.06.96
WSU, Generalsekretariat

Classen-Schlatter Elisabeth 02.06.96, ED, Volksschulen

Dessi Milko Salvatore 01.06.96
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Hänni Philipp 01.05.96
ED, Digitalisierung und Informatik

Hoffmann Annette 11.05.96
PD, Archäologische Bodenforschung

Huber Clemens 01.04.96
BVD, Mobilität

Ineichen Daniel 01.05.96
BVD, Tiefbauamt

Joller Bruno 01.04.96
JSD, Justizvollzugsanstalt Bostadel

Mohler Verena Kristina 01.04.96
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Muzzillo Ornella 30.04.96
FD, Steuerverwaltung

Oberli Roland 01.06.96
BVD, Tiefbauamt

Pfister Eric 17.06.96
IWB, Entstördienst F,G,W

Roth Laurent 01.06.96
ED, Berufsfachschule

Sahin Düzgün 01.04.96
BVD, Tiefbauamt

Schuler Daniele 01.05.96
PD, Zivilgericht

Schwager Stephan 21.06.96
ED, Volksschulen

Studinger Wipf Maja 01.06.96
WSU, Amt für Beistandschaften und
Erwachsenenschutz

Vögelin Daniel 01.04.96
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Waldmeier Ulrich 02.05.96
JSD, Staatsanwaltschaft

Widmer Alex 01.06.96
FD, IT BS

Wingeier Müller Sonja 09.04.96
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

25 Dienstjahre

Asche Claudius 01.06.01
FD, Finanzkontrolle

Bartlome Caroline 01.04.01
ED, Gymnasium Leonhard

Bättig Jeanine Sandra 01.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Berger Olivier 02.06.01
PD, Antikenmuseum

Bergmaier Tina 01.05.01
ED, Volksschulen

Bischofberger Damaris 01.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Brogli Patrick 01.05.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Buccafurni Claudio 01.05.01
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

Burkhardt Ralph 01.05.01
GD, Generalsekretariat

Butzke Bernd 14.05.01
ED, Gymnasium Bäumlihof

Celebioglu Yakup 01.04.01
BVD, Tiefbauamt

Contarino Stefania 11.06.01
WSU, Amt für Beistandschaften und
Erwachsenenschutz

Ebnetter Heinz 29.06.01
JSD, Generalsekretariat

Erb Brunekreeft Christine 01.06.01
PD, Historisches Museum

Flück Andreas 01.05.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Galetta Maria Concetta 01.06.01
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Graglia Sara 26.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Grossenbacher Daniel 01.04.01
IWB, Assetmanagement

Hitz Hanspeter 01.04.01
FD, IT BS

Hofbauer Dieter 30.04.01
JSD, Bevölkerungsdienste und
Migration

Hofer Thomas 01.04.01
JSD, Staatsanwaltschaft

Hofer Markus 01.05.01
JSD, Generalsekretariat

Induni Loris 01.04.01
PD, Kunstmuseum

Kohler Christoph 01.04.01
BVD, Tiefbauamt

Lerch Roger 01.05.01
FD, Immobilien Basel-Stadt

Linder Baldur 01.04.01
ED, Pädagogisches Zentrum
Basel-Stadt

Long Jacqueline 01.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Mangold Daniel 01.05.01
JSD, Rettung

Mercadante Mirella 01.05.01
FD, Steuerverwaltung

Meyer Thomas 01.05.01
JSD, Rettung

Michel Bruno 01.05.01
BVD, Tiefbauamt

Müller Michel 01.05.01
JSD, Rettung

Raggoo Fatima 01.05.01
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Renzi Paola 01.05.01
BVD, Tiefbauamt

Resenterra Rino 01.05.01
BVD, Tiefbauamt

Rodel Sylvia 30.06.01
ED, Materialzentrale

Rohrbach Marcel 01.05.01
JSD, Rettung

Rudi Mauro 01.05.01
GD, Generalsekretariat

Sandtner Martin 01.05.01
BVD, Städtebau&Architektur

Schilliro Anna 01.05.01
PD, Staatskanzlei

Schneider Annegret 01.06.01
PD, Antikenmuseum

Schweighauser Pascal 01.05.01
JSD, Rettung

Spörri-Müller Nathalie 20.04.01
ED, Gymnasium Kirschgarten

Stöcklin Beatrice 01.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Taguenit Aziza 01.05.01
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Walmer Jacqueline 01.05.01
ED, Abteilung Personal

Wenger Julia 01.04.01
PD, Generalsekretariat

Wicki Urs 01.06.01
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Willi Claudia 04.05.01
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Zoller Andreas 01.05.01
JSD, Rettung/ED, Gymnasium
Leonhard

20 Dienstjahre

Ayachi Raouda 12.05.06
PD, Kunstmuseum

Bernoulli Nina 27.05.06
ED, Volksschulen

Bolt Andreas 01.04.06
FD, Steuerverwaltung

Cantoni Leathers Olivia 25.04.06
ED, Volksschulen

Ehlert Jörg 01.06.06
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

Fischer Dorothee 01.05.06
ED, Volksschulen

Frei Yvonne 01.05.06
ED, Volksschulen

Gadmer Mägli Ursula 01.04.06
WSU, Amt für Beistandschaften und
Erwachsenenschutz

Gelzer Claudius 01.04.06
PD, Appellationsgericht

Gogel Ursula 19.04.06
ED, Jugend- und Familienangebote

Graf Claudia 01.05.06
IWB, Ausführungsprojektiertung Netze
Wärme

Guggisberg Chistian 01.04.06
FD, Steuerverwaltung

Gutekunst Stephan 21.06.06
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

Haniotis Antonios 01.04.06
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Henz Fabian 30.04.06
JSD, Bevölkerungsdienste und
Migration

Klampfere Christina 15.05.06
JSD, Staatsanwaltschaft

Lammer Arno 01.04.06
WSU, Generalsekretariat

Oppliger Salome 01.06.06
ED, Volksschulen

Otz-Rüttimann Theresa 29.04.06
GD, Kantonales Laboratorium

Reuteler Barbara 31.05.06
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Schai Marina 11.05.06
WSU, Sozialhilfe Basel

Schulter Cécile 01.05.06
IWB, Werkinformation GIS

Selvarajah Vijayanthan Niruba
02.04.06 JSD, Bevölkerungsdienste
und Migration

Wanner Stefan 01.06.06
IWB, Instandhaltung Bio-/Erdgas

Weber Gerhard 01.05.06
ED, Jugend- und Familienangebote

Weihrach Ines 09.05.06
Behörden

Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Gellertblick.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 317 07 07

Senevita Gellertblick
4052 Basel | 061 317 07 07 | www.gellertblick.senevita.ch

**Tägliche
Besichtigungen
möglich**



«Bei so einem intensiven Alltag: Schläfst du genug?»

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.

Marie Dowse, 22 Jahre alt, Bekleidungsgestalterin EFZ, Erziehungsdepartement

Ich bin im zweiten Lehrjahr und absolviere meine Lehre als Bekleidungs-gestalterin EFZ in den Couture Ateliers der BFS Basel, Fachrichtung Damenbekleidung. Nach dem Gymnasium wusste ich zuerst nicht, wohin mich mein Weg führen soll, denn kein Studium hat mich wirklich gepackt. Klar war nur, dass ich etwas machen möchte, das mich begeistert. Mode hat mich schon als Kind fasziniert, im textilen Werken war ich immer voll dabei und ich habe früh angefangen, eigene Entwürfe zu zeichnen und zu nähen.

Auf der Suche nach einem Praktikum bin ich auf diese Lehre gestossen. In unserem Atelier fertigen wir vor allem neue Kleidungsstücke an, was ich besonders spannend finde. Unsere Aufträge sind abhängig von den Kundenwünschen und ich freue mich auf alles, was noch kommt. Ende dieses Lehrjahrs haben wir zum Beispiel einen überbetrieblichen Kurs, wo wir die Jackenverarbeitung lernen. Ein Traum von mir wäre, einmal an einem Brautkleid oder an einem anderen extravaganten Kleid mitzuarbeiten – entweder noch während meiner Lehrzeit oder sonst danach.

Neben der Arbeit ist Reiten mein wichtigster Ausgleich. Meine Mutter, Schwester und ich haben ein Pferd, und auch wenn meine Wochen immer sehr voll sind, dafür nehme ich mir gerne Zeit.

Pavlo fragt Marie:

Was ist dein Lieblingsort in Basel?
Der alte Garten der Universität am Grossbasler Rheinufer.

Was ist dein liebstes Reiseziel?
Da mein Vater aus den USA ist, war ich schon oft dort. Aber ich möchte unbedingt einmal nach Asien.

Was machst du in deiner Freizeit?
Ich besuche alle zwei Wochen, ausserhalb meiner Ausbildung, einen Kurs, wo ich die Lederverarbeitung lerne, habe ein Pferd und reite, tanze Ballett und möchte dieses Jahr wieder beginnen Harfe zu spielen. Sonst unternehme ich auch gerne etwas mit Freundinnen.

Du hast sehr viele Hobbys, was ist dein Lieblingshobby?
Am liebsten reite ich. Alle anderen Hobbys habe ich schon zugunsten meiner Ausbildung pausiert, das Reiten nicht.

Wie sieht es mit deinem Schlaf aus? Schläfst du bei so einem intensiven Alltag genug?
Das ist eine berechtigte Frage. Ehrlich gesagt ist das manchmal schon etwas problematisch. Schliesslich habe ich noch einen Arbeitsweg von fast einer Stunde.



Marie fragt Pavlo:

Pavlo Hoptar, 19 Jahre alt, Kaufmann EFZ, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Ich mache meine Lehre als Kaufmann EFZ beim Amt für Wirtschaft und Arbeit, in der Öffentlichen Arbeitslosenkasse. Aktuell bin ich im zweiten Lehrjahr und absolviere parallel die Berufsmaturität. Ich bin in der Ukraine geboren und aufgewachsen und bin während des Krieges 2023 nach Basel gekommen. Deutsch hatte ich schon in meiner Heimat gelernt. Sprachen liegen mir offenbar, deshalb fiel mir auch das Schweizerdeutsch relativ leicht, auch wenn man meinen slawischen Akzent noch hört.

Ursprünglich wollte ich ans Gymnasium, doch wegen der Sprache war das zunächst unsicher. Nach einem Jahr Sprachkurs habe ich den Lehrvertrag beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) unterschrieben. Meine momentane Stelle bei der Öffentlichen Arbeitslosenkasse ist eine der Abteilungen, wo ich während meiner Lehre ausgebildet werde.

In meinem Arbeitsalltag bearbeite ich Anträge, prüfe Unterlagen, bewirtschafte das Postfach und stehe in Kontakt mit den Versicherten. Besonders schätze ich, dass der Kanton meine Ausbildung und auch die obligatorischen Sprachaufenthalte vollständig unterstützt – das ist bei meinen Klassenkolleginnen und -kollegen, die meist in grossen Firmen arbeiten, nicht so. Sie bekommen nur einen Teil der Ausbildungskosten vergütet.

In meiner Freizeit bin ich fast täglich im Fitnessstudio, treffe Freunde und kümmere mich um den Haushalt. Da ich alleine wohne, gibt es da immer etwas zu tun.

Wohnst du in einer WG?

Nein, ich wohne allein in einer 1-Zimmer-Wohnung.

Was schätzt zu an Basel?

Die Distanzen sind kurz und ich komme überall mit dem Tram hin.

Welche Sprachen sprichst du?

Meine Muttersprachen sind Ukrainisch und Russisch. Englisch, Französisch und Deutsch habe ich gelernt.

Interessieren dich Sprachen generell?

Ja, ich habe herausgefunden, dass mir Sprachen liegen, und ich möchte sicher noch weitere Sprachen lernen.

Möchtest du später noch studieren gehen?

Ja, entweder Jura an der Universität – dafür müsste ich noch die Passerelle machen, oder Wirtschaftsinformatik. ●

Kleine Stimmen, grosse Ideen





Fotos: Nicolas Wolf



40 Primarschülerinnen und Primarschüler übergaben im Rathaus ihre Anträge an Erziehungsdirektor Mustafa Atici. Entstanden sind konkrete Vorschläge: mehr Spielräume, eine saubere Stadt ohne Abfall, mehr Grün statt Beton und mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Mit Plakaten, Modellen und sogar kurzen Filmen zeigten die Kinder, was ihnen wichtig ist.

«KinderMitWirkung» ist ein gemeinsames Projekt des Kinderbüros Basel und des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Es macht sichtbar, wie ernst Kinder ihre Verantwortung nehmen und wie wertvoll ihre Perspektiven für die Stadt von heute und morgen sind. ●



-  **Be- und Überwachung**
-  **Geld- und Werttransport**
-  **Schutzdienst**
-  **Verkehrsdienst**

Kroo Security AG

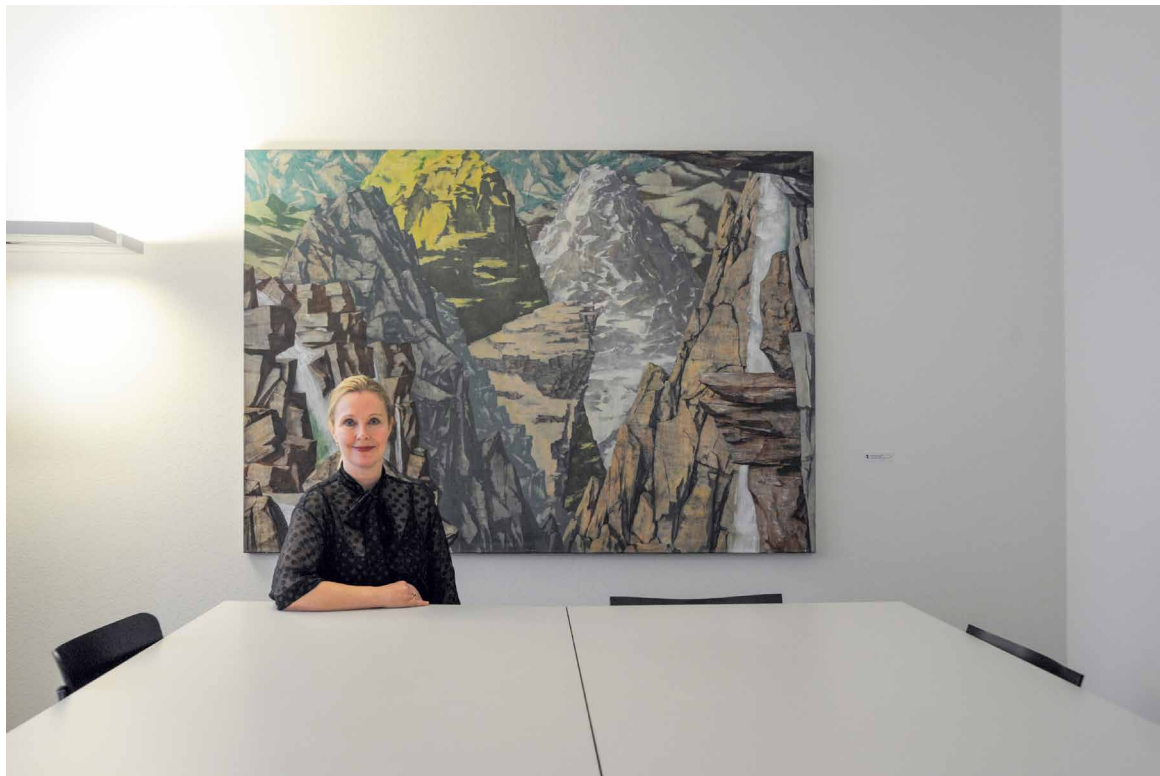
Basel Hauptsitz
Hofackerstrasse 72
4132 Muttenz
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 34
info@kroo.ch

Bern
Könizstrasse 149
3097 Liebefeld
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch

www.kroo.ch





Stefanie Jagasia
und das Werk
«Felsdurchsicht» aus
dem Jahr 1998
von Urs Aeschbach

Kunst im Büro

Text: Stefanie Jagasia

Foto: Simone Brutsche

Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Die Kunstwerke sind in Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen zu sehen und auch kunstinteressierte Mitarbeitende dürfen Bilder oder andere Kunstwerke für ihr Büro nach Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Stefanie Jagasia, Leiterin Zusätzliche Unterstützung beim Erziehungsdepartement.

Bereits als Kind habe ich viel Zeit in den Bergen verbracht. Meine Familie besitzt eine Berghütte im Allgäu, wodurch ich dort sowohl im Winter beim Skifahren als auch im Sommer bei ausgedehnten Wanderungen viele prägende Erlebnisse sammeln konnte. Bis heute ist für mich ein Leben ohne Berge kaum vorstellbar.

Umso mehr hat mich das Kunstwerk «Felsdurchsicht» von Urs Aeschbach in seinen Bann gezogen. Es zeigt keine realistische, sondern eine konstruierte, beinahe fantastische Hochgebirgslandschaft. Schon der Bildträger, eine vom Künstler

selbst hergestellte Leinwand aus Jute, die mit einer darüberliegenden Baumwollschicht verklebt wurde, liefert den perfekten Untergrund und unterstreicht die Rauheit der Felsen. Die spitzen, kantigen Bergformen und die ungewöhnliche Farbwahl lassen den dargestellten Hochgebirgsausschnitt unwirklich erscheinen und laden die Betrachtenden ein, gedanklich in das Bild einzutreten.

Wenn man sich darauf einlässt und die Bergkulisse betritt, dann merkt man, dass man auf einem Felsplateau steht. Rechts und links ragen massive Felsen auf und geradeaus eröffnet sich eine imposante Hochgebirgslandschaft. Blickt man jedoch nach unten, wird einem schwindelig: Der Blick fällt in einen enormen Abgrund. Dies wird durch einen direkt in die Tiefe fallenden Wasserfall noch verstärkt. Dieses ambivalente Gefühl aus Faszination und Bedrohung wurde bewusst erzeugt. In einem Gespräch erklärte mir der Künstler, dass er durch den gleichzeitigen Einsatz von Auf- und Ansichtsperspektive einen sogenannten Kippeffekt erzielen wollte, der bei den Betrachtenden Unbehagen auslöst.

Für mich verbindet sich dieses Werk mit einem meiner liebsten Kinderbücher: «Oh, the Places You'll Go!», in dem es um die Reise des Lebens geht. Ähnlich wie im Buch steht man auch hier an einem «Kipp-Punkt». Man sieht den Abgrund, kann sich aber dafür entscheiden, weiterzugehen und die Schönheit der Landschaft zu betrachten. Die Bergwelt erscheint somit als Sinnbild für das Leben selbst – voller Möglichkeiten, aber auch voller Risiken. Letztlich bleibt jedoch die Erkenntnis, dass man Hindernisse überwinden, seinen Weg fortsetzen und sogar Berge versetzen kann. ●

Die im Rhein versenkte Beute eines Meisterdiebs

Noch bis zum 28. Juni lädt das Historische Museum Basel zu einer spannenden Spurensuche ein: Die Sonderausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt» in der Barfüsserkirche zeigt die 25 spektakulärsten Schatzfunde aus der Region Basel. Die Ausstellung erzählt von Macht und Reichtum, aber auch von Krieg, Ver-

folgung und Not und beleuchtet geheimnisvolle Fundgeschichten, Sagen und ungelöste Kriminalfälle.

Zu entdecken gibt es keltischen Goldschmuck, der einst riesige Götterstatuen zierte, einen der grössten römischen Silberschätze Europas aus Kaiseraugst oder die im Rhein versenkte Beute eines Meisterdiebs. Die Exponate reichen von

der Bronzezeit bis in die Gegenwart und stammen aus der Nordwestschweiz, dem Elsass und Südbaden.

Familien mit Kindern können mit Schatzkisten, Rätseln und Mitmachstationen die Ausstellung spielerisch und auf eigene Faust erkunden. ●



Stadt.Klima.Zukunft: unser Highlight an der Industriennacht 2026

Text: Anna Leone-Eicher

Foto: Robert Adam



Natürliche Kühlung im St. Johannis-Park

Hitzeperioden, Tropennächte und Starkregen sind auch in Basel spürbar. Wie sich diese Entwicklungen auf die Stadt auswirken und welche Massnahmen geplant oder bereits umgesetzt sind, thematisiert das Bau- und Verkehrsdepartement an der Industriennacht 2026 im Foyer Süd der Messe.

Im Fokus steht das Stadtklima. Vorgestellt werden konkrete Projekte und Strategien des Kantons, etwa zur Entsiegelung von Flächen, zur Förderung von Bäumen im Siedlungsraum oder zur Begrünung von Fassaden und Dächern. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und die Stadt langfristig an veränderte klimatische Bedingungen anzupassen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Möglichkeiten für Privatpersonen. Der Kanton informiert über bestehende Förder-

beiträge für Begrünungsmassnahmen und die Pflege von Bäumen auf Privatgrund. Fachpersonen geben Auskunft zu Planung, Bewässerung, geeigneten Pflanzenarten und zum konkreten Nutzen einzelner Massnahmen. Die Plattform «Wegweiser Stadtklima» zeigt zudem, welche Akteure bereits aktiv zur Klimaanpassung beitragen.

Ein Praxisbeispiel liefert die Stadtgärtnerei Basel gemeinsam mit IWB: In einem Kurzfilm wird gezeigt, wie aus städtischem Grünschnitt Pflanzkohle-Kompost entsteht – ein Produkt, das zur Bodenverbesserung beiträgt und CO₂ bindet.

Wer möchte, kann als Beitrag für mehr Grün auf Balkon oder Fensterbank vor Ort selbst aktiv werden und eine kleine Pflanze eintopfen und mit nach Hause nehmen.

Die Industriennacht findet am 24. April 2026 statt. Weiterführende Informationen sind über den QR-Code zur Webseite der Industriennacht verfügbar. ●





Digitale Baubewilligungsverfahren

Bereits seit zwei Jahren können Gesuchstellende ihr Baubegehren online erfassen. Seit Februar wird nun das gesamte Baubewilligungsverfahren papierlos abgewickelt. Für die Gesuchstellenden bedeutet dies, dass sie keine ausgedruckten Unterlagen mehr einreichen müssen. Aktuell bleibt die physische Baueingabe allerdings weiterhin möglich.

Demonstrationsstatistik

Im Jahr 2025 fanden im Kanton Basel-Stadt insgesamt 394 Demonstrationen, Standkundgebungen und Mahnwachen statt (2024: 326). Für 308 Kundgebungen wurden Bewilligungen erteilt (2024: 260), während die Anzahl der Kundgebungen ohne eingegangenes Bewilligungsgesuch auf 86 gestiegen ist (2024: 66). Zum vierten Mal veröffentlicht die Kantonspolizei Basel-Stadt zudem eine vollständige Liste aller polizeilich bekannten Kundgebungen.



Basel übergibt den ESC

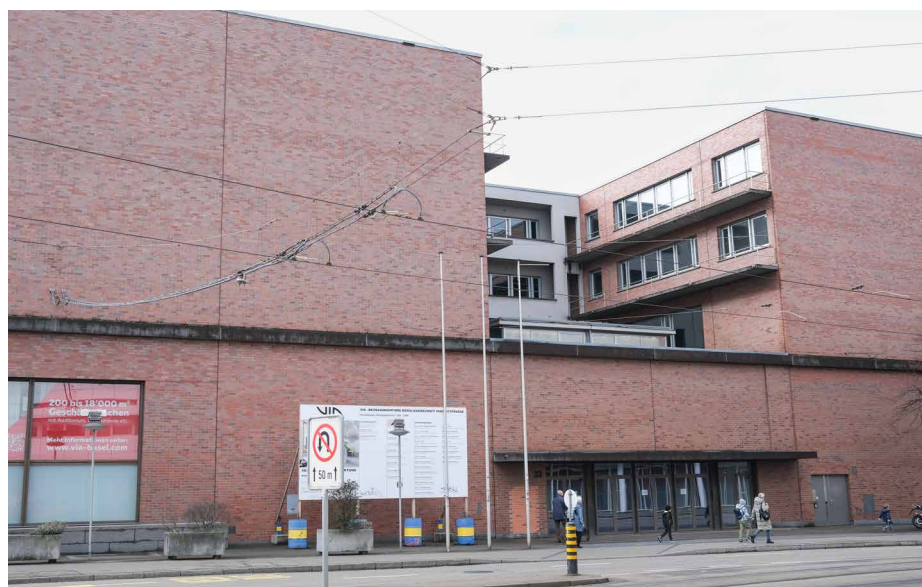
Am 12. Januar endete Basels Rolle als Host City des Eurovision Song Contests offiziell. Beim «City Handover» in Wien überreichte Regierungspräsident Conradin Cramer dem Wiener Bürgermeister Michael Ludwig eine eigens für

Wien angefertigte Fasnachtslaterne. Vor der Übergabe wurde sie von einer kostümierten Fasnachtsgruppe einmal quer durch Wien getragen. Zwei Trommler und fünf Pfeiferinnen spielten traditionelle Fasnachtsmärsche, aber auch Neuinterpretationen wie die Eurovision-Melodie.



Das Finanzdepartement zieht um

Der in die Jahre gekommene Hauptstandort des Finanzdepartements am Fischmarkt 10 muss saniert werden. Voraussichtlich ab Herbst 2028 ziehen deshalb die im Hauptsitz ansässigen Dienststellen in die Liegenschaft «VIA» an der Viaduktstrasse 33. Künftig wird dort die gesamte Belegschaft des Finanzdepartements aus neun Standorten konzentriert. Die dadurch freiwerdenden Liegenschaften werden für neue Nutzungen freigeräumt oder aufgegeben, das Gebäude am Fischmarkt 10 wird nach der Sanierung innerhalb der kantonalen Verwaltung neu genutzt.





Rennvelogruppe BS

16. April, 10:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 70 km, 900 hm, Tourenleiterin: Marina
Feuerbachhöhe: Istein – Römerstrasse – Schliengen – Feldberg – Feuerbach – Kandern – Fisingen

23. April, 10:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 90 km, 900 hm, Tourenleiter: Beat
«Km 0»: Leymen – Km 0 – Pfetterhouse – Hufschmied Levoncourt – Therwil

30. April, 10:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 75 km, 750 hm, Tourenleiterin: Marina
Katzenberg: Katzenberg – Schliengen – Auggen – Liel – Margräfer Hügelland

7. Mai, 10:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 65 km, 1200 hm, Tourenleiterin: Sibylle
Gempenkamm: Gempen – Reigoldswil

14. Mai, Auffahrt, 09:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 95 km, 1000 hm, Tourenleiter: Ruedi
Tour de Riegelhäuser: Voie Romaine – Dannemarie – Voie Verte – Pfetterhouse – Biel-Benken

21. Mai, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 80 km, 1300 hm, Tourenleiter: Andreas
Plateau Tour: Gempen – Seewen – Reigoldswil – Arboldswil – Lampenberg – Liestal – Egglisgraben

28. Mai, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 110 km, Flach, Tourenleiter: Beat
3-Ländertour: Birsigtal – Altkirch – Rixheim – Windmühle – Île de Rhin – Haltingen

4. Juni, 09:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 80 km, 1100 hm, Tourenleiter: Andreas
Le Petit Kohlberg: Planetenweg – Ferrette – Kohlberg – Lützelal – Kiffis – Biel Benken

11. Juni, 09:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 100 km, 1100 hm, Tourenleiterin: Marina
St. Antoni: Schopfheim – Gersbach – Todtmoos – St. Antoni – Zell – Wiesental

18. Juni, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 85 km, 1300 hm, Tourenleiterin: Sibylle
Ifenthal: Liestal – Eptingen – Ifenthal – Kilchberg – St. Jakob

25. Juni, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 80 km 900 hm, Tourenleiter: Ruedi
Oberbaselbiet: Hölstein – Buckten – Zeglingen – Kilchberg – St. Jakob

→ **Infos und Kontakt:** Beat Schmid,
beat.schmid1@gmail.com,
077 403 55 54 (SMS, WhatsApp)

Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind jederzeit herzlich willkommen. Es entstehen weder Verpflichtungen noch Kosten.

Wir bieten sportliche Gruppenausfahrten mit gleichmäßigem Speed. Die Leiterinnen und Leiter geben den Takt an. Wir halten uns an die Gruppenfahrregeln und die Verkehrsregeln.

Wir tragen einen Helm. Die Tourenleitenden übernehmen keine Haftung für Unfälle oder materielle Schäden. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Identitätskarte und internationale Versicherungskarte bitte mitnehmen.



Wer bei Feuer oder Unfall um Hilfe ruft, tut dies meistens und bevorzugt per Handy. So kann die Einsatzzentrale den Anrufenden lokalisieren und mit den nachfolgenden Fragen die optimalen Informationen erhalten. Jeden Tag sind Sanität und Feuerwehr mehrmals unterwegs und werden bei Bedarf aus anderen Regionen unterstützt. So wird Hilfe koordiniert. Diese Führung war hoch spannend und ein voller Erfolg.

Frick: eine Industrie, die im Grossraum von Basel zu viel Reichtum führte, die Bandweberei. Das möchten wir uns gerne in Frick ansehen und gehen ins Jakob-Müller-Museum. Diese zum Teil sehr alten Webmaschinen machen auch heute noch Reissverschlussbänder und Sicherheitsgurten für Autos.

«Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar» werden wir in Sempach besuchen. Wie hört sich eine Amsel an? Mit digitalen Hilfsmitteln können wir vieles über Vögel lernen. Im Restaurant «Schlacht» wird gegen den Hunger angekämpft. Der Sieg ist uns gewiss. Zum Abschluss stöbern wir im Calida-Outlet bei Sursee und finden vielleicht noch einige hübsche Sachen zu günstigen Preisen.

«Vo Schönebuech bis Amel, vom Belchen bis zum Rhy» durchwandern wir mehrere Male pro Jahr das Baselbiet, immer innerhalb des U-Abo-Bereichs.

Nicht zu vergessen: Alle zwei Monate treffen wir uns zu Kaffee und Gipfeli im Uni-Spital mit vielen bekannten und neuen Leuten zum gemütlichen Schwatz.

Wer neugierig geworden ist und noch kein Programm erhalten hat, kann dies unter der Telefonnummer 061 313 22 23 oder per E-Mail an pensforum@icloud.com bestellen.

Hanspeter Brügger
Vorbereitungs-Team



Lina Ihr, zwischen 1950 und 1965

Basler Zustände: Frische Fische

Text: Daniel Hagmann

Bild: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1060c 3/1/3952

Das Staatsarchiv Basel-Stadt sichert Millionen von Bildern zur Stadtgeschichte. Sie erzählen von Befindlichkeiten, Veränderungen und Typischem. Wie diese Fotografie aus dem Nachlass von Foto Jeck.

Heute werden rund um den Fischmarktbrunnen keine Fische mehr verkauft. Jahrhundertlang roch es hier aber wochentags nach Fisch. Und zwar nach frischem Fisch: Nur solcher durfte auf dem Fischmarkt verkauft werden. Bis ins 20. Jahrhundert hinein blieb diese Tradition erhalten. 1922 stieg die junge Lina Ihr ins Geschäft ihrer Eltern ein. Bis ins hohe Alter konnte man sie hinter ihrem Fischstand antreffen, auch lange nach Erreichen des Pensionsalters noch. Zuerst auf dem Fischmarkt, dann auf dem Andreasplatz und Rümelinsplatz und schliesslich auf dem Marktplatz. Tausende Schleien, Nasen, Aale, Barben und Felchen hielt sie in den Händen. Waren es anfänglich ausschliesslich Fische aus dem Rhein, dominierten später Meerfische.

Der Nachlass des Fotogeschäfts Jeck ist im Digitalen Lesesaal des Staatsarchivs Basel-Stadt öffentlich einsehbar
→ <https://dls.staatsarchiv.bs.ch>. ●

Die passende Hypothek von Ihrer Pensionskasse

Mehr als Vorsorge! Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder bieten wir Ihnen faire und transparente Hypotheken für Ihr Wohneigentum – zu attraktiven Konditionen.



Pensionskasse Basel-Stadt

Vertrauen Sie auf unsere kompetente Beratung und persönliche Begleitung. Mehr erfahren auf pkbs.ch/hypotheken



Haben Sie Fragen?
Rufen Sie uns unverbindlich an
061 468 16 00
Wir sind gerne für Sie da!



Was sie anfängt, macht sie ganz

Text und Bild: Simone Brutsche

Egal, ob im Berufsalltag oder in der Freizeit: Stephanie Wagner gehört zu den Menschen, die nicht ständig Neues suchen, sondern das, was sie überzeugt, mit Herz und Ausdauer bewahren.

Seit über 20 Jahren arbeitet Stephanie Wagner für den Kanton Basel-Stadt. Im Jahr 2002 hat sie hier ihre Lehre absolviert, heute ist sie Fachfrau Information und Dokumentation und leitet seit 2023 die Registratur der Staatskanzlei.

«Ich habe meine Eltern um das Zunftleben beneidet»

Eines ihrer grössten Hobbys, neben ihrer Französischen Bulldogge Lupin, ist das Zunftleben – genauer: die Basler Källerwäntele Zunft. Ihre Mutter war vor 50 Jahren bei der Gründung dabei, ihr Vater später Zunftmeister. So war sie schon von klein auf bei den verschiedenen musikalischen Anlässen dabei und lernte mit sieben Jahren das Piccolo spielen. Als sie volljährig wurde, konnte sie endlich als Aktivmitglied aufgenommen werden. Dieses Ereignis vor über 20 Jahren war für Stephanie Wagner etwas ganz Besonderes: «Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich als Teenager jedes Jahr meine Eltern beobachtete, wie sie sich für das Zunftessen schick machten. Ich war so neidisch und wollte unbedingt mit.» Leider durfte sie das damals nicht, da sie noch kein aktives Mitglied war. Bei ihrer offiziellen Aufnahme an einem solchen Zunftessen musste sie, mit zwei weiteren Anwärtern, einen Vers erarbeiten und am Anlass feierlich vortragen. «Das war eine spezielle



Stephanie Wagner mit ihrem Hund Lupin

Zeit», sagt Stephanie Wagner rückblickend. Bis heute ist das alljährliche Zunftessen eines ihrer liebsten Ereignisse im Zunftleben.

Engagiert von der Organisation bis zur Durchführung

Mit grosser Begeisterung ist sie auch an den weiteren folkloristischen Anlässen der Zunft – die sie übrigens mitorganisiert – dabei. Ob im In- oder im Ausland, sie macht ihre Teilnahme, wenn immer es geht, möglich. Das 50-Jahre-Jubiläum der Zunft soll eines der Highlights dieses Jahres werden. Gemeinsam reist die Gruppe nach Gémenos, nahe Marseille, um dort am «La Fête

des Fifres» aufzutreten. «Vor 20 Jahren war unsere Zunft das letzte Mal dort, und noch heute erzählen viele ganz begeistert davon», so Stephanie Wagner.

Inzwischen engagiert sich die Registratorin seit 15 Jahren im Vorstand der Zunft, seit 2020 wird sie regelmässig zur Statthalterin gewählt und vertritt in dieser Funktion den Zunftmeister, wenn er verhindert ist. Dass sie sich 2027, wenn der amtierende Zunftmeister abtritt, selbst zur Wahl als Zunftmeisterin stellt, wäre ein logischer nächster Schritt. Die Entscheidung lässt sie sich aber noch offen, denn auch dieser Schritt soll gut überlegt sein und lange Bestand haben. ●